

Musikfestival Ernen: Erste „Hörwerkstatt“

Eine Anleitung zu besserem Musikhören

Ernen.- Die Festivalleitung von „ Ernen Musikdorf“ hatte die gute Idee, anlässlich der jetzt laufenden „Klavierwoche“ den Musikfreunden in einer „Hörwerkstatt“ eine Anregung zu besserem Musikhören zu bieten. Sie engagierte mit diesem Ziel für einen Vortrag im „Tellenhaus“ Ernen den ehemaligen Chef des kulturellen Radioprogrammes DRS 2 und Universitätsdozenten Dr. Arthur Godel. Zusammen mit den Pianistinnen Hisako Kawamura, Marietta Petkova und dem Pianisten Oliver Schnyder gestaltete er einen an Einsicht ausserordentlichen Abend.

Dr. Godel studierte Musikwissenschaft und Violine und verfasste seine Doktorarbeit über den kompositorischen Prozess von Franz Schubert. Eine überaus reiche Tätigkeit entfaltete er über die Leitung des Radios hinaus durch seinen Unterricht in musikalischer Analyse an der Universität Zürich und in Musikgeschichte an der Musikhochschule daselbst. Durch seine Radioarbeit, durch Publikationen und Vorträge ist er zu einer der herausragenden schweizerischen Persönlichkeiten im Bereich Kultur- und besonders Musikvermittlung geworden.

Drei Werke

Im Tellenhaus erläuterte Dr. Godel, aus dem Vollen schöpfend, kompetent und geistreich die von den erwähnten Pianisten auf dem Klavier vorgetragene Musikstücke „Pour le piano“ (Debussy), „Visions fugitives“ (Prokofiew) und Schuberts Sonate A-Dur (Deutschverzeichnis 959) aus dem Jahre 1828, dem Todesjahr des Meisters. Einzelne Abschnitte dieser mehrteiligen Tonschöpfungen erhielten eine besonders in die Einzelheiten gehende Betrachtung. Der Referent verstand es dabei, Motive, Themen und deren Kombinationen und Variationen sehr anschaulich herauszustellen, gar durch Farbbenenenungen zu charakterisieren und sie so ohne musikalisches Fachchinesisch auch jenen Musikfreunden einsichtig zu machen, die kein Musikstudium absolviert haben und in erster Linie durch ihre Freude an der Musik für ein Konzert motiviert sind. Etwas Besonderes an dieser „Hörwerkstatt“ in Ernen war auch der einmalige Umstand, dass drei Meisterpianisten für diese musikalische Lehrstunde zur Verfügung standen. Sie spielten als Fachleute jeweils Teilstücke aus dem Konzertprogramm, das sie im Rahmen dieser Klavierwoche in der Kirche Ernen vortrugen oder noch vortragen werden - waren also Experten der betrachteten Musik und sprachen als solche gelegentlich auch persönliche Beurteilungen aus. Ein „Prélude“ von Debussy, Prokofiews „Flüchtige Visionen“ und die wunderbare Schubert-Sonate A-Dur konnten so in ihrem komplexen Aufbau, in ihrer Melodieführung, ihrer harmonischen und rhythmischen Struktur und Artikulation verstanden und erlebt werden.

„Landschaft Musik“

Dr. Godel ergänzte seine Strukturanalysen jeweils durch musikgeschichtliche Hintergründe. Als Laie hat man wohl kaum davon gehört, dass Debussy anlässlich einer Pariser Weltausstellung von Elementen der asiatischen Musik, z.B. der javanischen Tempelmusik, begeistert war und dann auch entsprechend in Ganztonharmonik arbeitete. Und wer kannte Prokofiew als revolutionären Geist mit andererseits äusserst lyrisch-poetischem Empfinden? Dr. Godel stellte die Werke dieser Tonkünstler als eine zu erwandernde Landschaft dar, in der man dies und jenes wahrnimmt: „So wie sich eine Landschaft je nach Tageszeit und Wetter in ganz anderem Lichte präsentiert, so wechselt das Erscheinungsbild einer Komposition je nach den Schattierungen und Akzenten, die die Interpreten setzen. Wer ein Werk von verschiedenen Seiten kennen lernen möchte, ‚durchwandert‘ es mit Vorteil anhand verschiedener Interpretationen“. Dabei sei es durchaus wichtig, dass man sich ein anschauliches Bild zum Gehörten mache, die Musik an sich betrachte, nicht zuerst nach dem mehr oder weniger berühmten Komponisten frage, sondern kühn in den noch so komplexen Aufbau eines Musikstückes eindringe. Den anwesenden Musikfreunden – unter ihnen den Mitgliedern des Rotary Clubs Brig – wurde in dieser „Hörwerkstatt“ deutlich, was ein musikalisches Kunstwerk ist und wie es mit einiger Bemühung durchblickt und zu innerer Bereicherung erworben werden kann. Man bemerkt, dass die von Dr. Godel angeregte Art, ein Musikstück anzugehen, nicht unbedingt auf Werke der Klassik beschränkt ist. Die Freunde von „Ernen Musikdorf“ dürfen sich im Rahmen der „Klavierwoche 2009“ übrigens noch auf das „Künstlergespräch“ freuen, das Dr. Godel am Donnerstag, 16. Juli, 20.30 Uhr, im Tellenhaus Ernen bei freiem Eintritt mit vier Pianistinnen und Pianisten führen wird. Es sei allseits empfohlen.

ag.